

Halle und Umgebung.

Galle a. S. 8. Februar.

Halle im Hochwasser.

Nach der Saalseite dehnen sich seit gestern gewaltige Flächen Wassers. Wer auf der Elisabethbrücke seinen Stand nimmt, schaut links und rechts und vor sich nichts als einen gewaltigen See, aus dem hier und da Buchwerte, Bäume und Bahnhofsgevierte hervorragen.

Eine solche Hochflut hat Halle selten erlebt. Was diesmal noch ganz besonders in die Augen fällt, ist die ungewöhnliche Raschheit, mit der das Hochwasser heranzog. Noch am Sonntag vormittag in der zwölften Stunde war die Talstraße völlig wasserfrei; aber innerhalb einer Stunde wuchs der Fluss heran, daß die Straße in ihrer ganzen Breite unter Wasser stand. Viel Gatter ist in den Fluten zugrunde gegangen, Mäuse, Maulwürfe, Hamster trieben auf dem Wasser und wurden erhascht ans Land gespült. Aber auch viel Wild, manches arme Häslein, das des Jägers Blei verdorben, mußte elend sein Leben lassen, als sich die Wasser über die Pfostenörter Wiesen ergossen. Es war ein interessantes Schauspiel, zu beobachten, wie sich die armen Lämper zu flüchten suchten. Manche kämpften mutig mit den Wellen, bis ihre Kraft erlahmte und sie unterjanten; andere erreichten todesmatt das trodrene Land, aber sie fielen dort wie schwache Menschen in die Hände, die sie elends fortzschleppten, sicherlich nicht, um die fast Erstarreten zu Hause wieder aufzutauen. Den armen wilden Karntinen ging's eben so.

Der Sandanger ist natürlich gleichfalls überflutet. Von der Gasanstalt an der Elisabethbrücke an bis an die Ziegelei nach Nietleben wagt ein großer, schier unübersehbarer See. Selbst die Chauffee, die von der Mansfelderstraße nach der Kranenstadt Nietleben abbiegt, ist zum großen Teil unter Wasser. Röhre vermitteln den Verkehr zur Provinzial-Krankenanstalt und zum Weinberge. Auf dem weiten Wasser treiben allerlei Pflanzen, Bretter, Fetzen des Zerstückelwerkes, das der Strom oberhalb im reißenden Lauf vorliefert hat. Auch Köters Badeanstalt ist zum Teil forgerissen und hat erst in der Nähe der Labefischen Spinnerei zwischen starken Bäumen einen Halt gefunden. Am Sonntag soll auch eine Leiche flussab getrieben sein, ohne daß man sie bergen konnte. Ob die Mittelung richtig ist, war nicht zu ermitteln. Tatsache ist hingegen, daß das Wasser mancherlei Tierabwahr mit sich führte.

Schleuse Trotha verzeichnete heute einen Wasserstand von 6,78 Meter; das bedeutet innerhalb weniger Tage einen Rückgang von 5 Meter.

Seit dem Jahre 1882 hat Halle solch hohen Wasserstand nicht erlebt.

Wenn auch ernstliches Unheil nicht zu vermeiden ist, so haben die Ueberschwemmungen doch mancherlei Unbequemlichkeiten geschaffen.

Räumung von Wohnungen am Kuttelhof.

Die Parterre räume der Grundstücke Kuttelhof 1-5 mußten am 7. 2. abends gegen 10 1/2 Uhr infolge des Hochwassers geräumt werden.

In der vergangenen Nacht wurde die Feuerwehr zum Auspumpen des Maschinenhauses der Kornausgussenanstalt am Sophienhafen gerufen. Am den Hochwasser besser entgegen arbeiten zu können, wurde außerdem noch ein Militärkommando von zwei Unteroffizieren und 25 Mann requiriert.

Heute morgen gegen 4 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Spitze 26 gerufen, wo der Keller infolge des Hochwassers völlig unter Wasser gesetzt war. Ferner wurden infolge des Hochwassers in den Grundrücken Mühlstraße 1 und Robert Franzstraße 7 die Keller überflutet. Die Feuerwehr griff auch hier ein und pumpte die Keller aus. Und schließlich noch eine tragikomische Sache:

Der gestürzte Mastenball.

Infolge des Hochwassers mußte der gestern nacht im Krug zum grünen Kranze, Talstraße 37, stattfindende Mastenball gegen 1,45 eingestellt werden, weil die Saale das Grundstück vollständig umspült hatte. Die herbeigerufenen Feuerwehr errichtete zum Verlassen des Lokals eine Notbrücke. Unfälle sind nicht vorgekommen.

Auch die Milchflüche

In der Schmeerstraße ist durch das Hochwasser in Mitleidenhaft gezogen, natürlich unmittelbar. Sie kann in den nächsten Tagen die Milchlieferungen nicht mit der gewohnten Regelmäßigkeit ausführen, da ihr Milchlieferant, das Stadtgut Gmritz, durch die Ueberschwemmung stark mitgenommen ist.

Das Hochwasser hätte sicherlich auch für unsere Gegend den Charakter einer Katastrophe angenommen, wenn nicht Frost das Tauwetter abgelöst hätte:

Die Weiterlage.

Der stürmische Westwind und die Schneeschmelze haben rasch nachgelassen und die Temperatur ist wieder gesunken. Das Depressionsgebiet hat sich südöstlich verlagert und an Intensität nichts verloren, während das Hochdruckgebiet von Westen gegen Mitteldeutschland vordringt und dadurch folgendes Wetter in Aussicht gestellt ist: 11. Febr.: Windig heiter bei Wolkenzug, tags ziemlich milde, sonst Frost. 12.: Wolkig,

feuchtkalt, strichweise Schneefall. 13.: Wenig verändert, strichweise Schnee, normale Temperatur.

Die Luft ist seit gestern klar, ohne Nebelbildung, und die Kälte nicht allzu empfindlich. Die Mondnächte zeigen den gestirnten Himmel.

Ueber die Erhöhung der Hundsteuer

fällt schon heute nachmittag im Stadtordeanetenkollegium die Entscheidung. Der Magistrat hat seine Vorlage folgendermaßen begründet:

Das stetige Wachsen der Zuschläge zu den direkten Steuern legt die Prüfung der Frage nahe, ob es sich nicht empfiehlt, auch die Sätze von indirekten Steuern, namentlich wenn sie den Luxus, für die Lebensführung entbehrliche Gegenstände betreffen, zu erhöhen. Der Magistrat glaubt diese Frage vor allem der Hundsteuer gegenüber betrachten zu sollen und hat daher die Erhöhung des seit dem Jahre 1894 hier bestehenden Steuerbetrages von 20 M. um 10 M. mehr ins Auge gefaßt, als eine gleiche Maßnahme auch in vielen anderen Städten durchgeführt ist. Allerdings ist hierbei verschiedene Verhältnisse vorhanden, indem man teils für einen Anspruch auf Steuerfreiheit befindlichen Hunde einen gleich hohen Satz normiert, teils eine Abmilderung der Sätze entweder nach der Größe oder nach der Zahl der Hunde vorsehen hat. So beträgt die Hundsteuer durchschnittlich 30 M. in Magdeburg, Stettin, Kiel und Schöneberg, 20 M. für einen Hund und 40 M. für jeden weiteren in Charlottenburg, 20 M. für kleinere und 30 M. für große Hunde in Wiesbaden, 20 bzw. 30 M. für einen bzw. jeden weiteren kleineren Hund und 40 M. bzw. 50 M. für einen bzw. jeden weiteren großen Hund in Altona.

Der Magistrat glaubt davon absehen zu sollen, einen Unterschied zwischen großen und kleinen Hunden wegen der Schwierigkeit einer genaueren und zweifelsfreien Begrenzung dieser beiden Arten zu machen, hält dagegen eine Steigerung der Sätze nach der Zahl der Hunde für angemessen, da sich gerade hierdurch der größere Grad von Luxus dokumentiert. Auch scheinen die in Charlottenburg eingeführten Sätze von 30 M. für einen, und von 40 M. für jeden weiteren Hund auch für die hiesigen Verhältnisse passend, und daher beantragt der Magistrat unter dem Hinweis, daß der Erfolg der Maßnahme selbst bei Berücksichtigung einiger Abgänge in einer Erhöhung des Hundsteuerertrags von 37 000 M. auf mindestens 50 000 M. bestehen würde, jene Sätze von 30 M. bzw. 40 M. auch für Halle zur Einführung empfehlen zu sollen.

Eine Schenkung von 30 000 Mark.

Der Abteilung Halle des Deutschen Frauenvereins für Krankenpflege in den Kolonien ist von einem unbekanntem Gönner die stattliche Summe von 30 000 Mark für Vereinszwecke zugewendet worden.

Dem Gedächtnis Gabelsbergers hat auch unsere Polizeiverwaltung Rechnung getragen, indem sie eine Straße in Giebichenfelden Gabelsbergstraße nannte. Daran ist heute erinnert, wo des Stenographenmeisters Geburtstag gerade 120 Jahre zurückliegt. Man hat Gabelsbergers Verdienste auch durch die Errichtung eines Denkmals in München geehrt. Seine Wille hat in der Ruhmeshalle aufgestellt gefunden und sein Grab ist für unveränderlich erklärt worden. In allen Stenographenvereinen des Gabelsberger-Systems wird sein Geburtstag festlich begangen.

Zur Erlangung der Doktorwürde legte Herr Georg Gentchel aus Giebtitz i. Schlefien der philosophischen Fakultät der vereinigten Friedrichs-Universität, hier, seine Inaugural-Dissertation Ueber den Ertrag der Alpkle tertiarer aromatischer Amine durch Aegle und durch Nitrosyl, desgleichen Herr Johannes Hartung aus Halberstadt seine Inaugural-Dissertation Die Lehre von der Welt Herrschaft im Mittelalter. Ihr Werden und ihre Begründung und Herr Erich Franz aus Werberg a. S. seine Inaugural-Dissertation Beiträge zur Kenntnis der Fortulaccaceen und Basellaccen vor.

Ordensverleihungen. Dem Papierfabrik-Oberheizer Ewald Sauer und dem Papierfabrikarbeiter Friedrich Kling, beide hier, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Postpersonalien. Zum Postsekretär ist ernannt der Postassistent W. I. L. hier, verlegt der Postassistent Breich von Halle nach Teudera, K. B. B. von Stenleubitz nach Halle. In den Ruhestand tritt der Telegraphenassistent Schaa de hierseits. Es haben der Telegraphenassistent A. D. Sturm und der Oberpostassistent Jungnickel, beide hier, Etatsmäßig angestellt wurden als Telegraphenassistent der Telegraphenwärter Staab und als Telegraphengehilfinnen die Telegraphengehilfinnen W. I. L. und Thiele, beide hier.

Aus der Heide. Eine schöne Winterlandschaft gewährt jetzt der nahe Wald. Die glockende Schneedecke liegt nicht allzu hoch, darum sind auch die Wege gut passierbar, auch haben einige Waldwirtschaften für gute Bahn gefordert. Die Zweige der Bäume sind mit Schnee bedeckt und zeigen, ähnlich wie bei der Raubfälligkeit, ein märchenhaftes Aussehen.

Stadttheater. Aus dem Theaterbau wird uns geschrieben: Die mit einem tüchtigen Personal besetzte angesehene erfolgreiche Opern-Kommission 'Barfüßler' von Heuberg wird bereits am Dienstag zum zweitenmal gegeben. Die poetischen Kinderjungen und die frischen Tanzenpaare in der Schwarzwälder Dorfszene, und vor allem das große Fiendbesudel gefielen ganz besonders und fanden tüchtigsten Applaus. - Mittwoch findet ein nur einmaliges Gastspiel des Herrn Kammerjägers Francesco d'Andrade in seiner Glanzpartie 'Don Juan' statt. Der gefeierte Künstler war längere Jahre nicht mehr in Halle, und seine zahlreicheren Verehrer werden es mit Freude begrüßen, daß es gelungen ist, Herrn d'Andrade gelegentlich seines Auftretens in Leipzig für ein Gastspiel in Halle zu gewinnen. - Die nächste Aufführung der 'Dollarringessin' ist für Freitag angelegt.

Die neue Sourette. Wie wir hören, ist Fräulein M. Strobeder vom Stadttheater in Kolmar, die vorige Woche in der 'Dollarringessin' und in 'Aulato solo' am hiesigen Stadttheater galtierte, von Herrn Hofrat Richards für das Sourettefach engagiert worden.

Neues Theater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Die zugräftige 'Blauwe Maus', welche am Sonntag wiederum tüchtigste Heiterkeit erweckte, wird am Dienstag wiederholt. Am Mittwoch gelangt Wilhelm Georgs 'Der mittlere dritte Versuch', welcher am Sonntag wiederum mit außerordentlichem Interesse und großem

Beifall ausgenommen wurde, zur Aufführung, und zwar in Verbindung mit der erfolgreichen 'Für ins Freie'. Mit Rücksicht auf den, von der Heiterkeit Eisenbahn arrangierten Theaterzug hat die Direktion das Zugbillett, Fräulein Solette meine Frau' (die 33. Wiederholung) für Donnerstag, der 11. Febr., aus Repertoire gestrichelt.

Die ersten Menschen' von Otto Borngräber, werden Mitte Februar am Neuen Theater zur Aufführung gelangen. Herr Direktor Wauthner hat das Gastspiel-Ensemble, welches das hervorragende Werk auf einer Tournee bereits am Hoftheater in Mannheim, Stuttgart, Stettin u. a. Bühnen so erfolgreich aufgeführt hat, zu einem Gastspiel in Halle eingeladen. Die Gesellschaft wird also mit dem interessanten Werk auch hier gartieren.

Konzert von Karl Kanert. Es ist eine erfreuliche Erscheinung, daß Halle seit mehreren Jahren keine Konzerte nicht mehr ausschließlich mit fremden Künstlern betreiben muß, sondern jährlich eine Anzahl von Konzerten namhafter einheimischer Künstler zu unserm Konzertleben beifügen vermag. Zu diesen gehört unrettbar der vortreffliche Dirigent unseres Stadttheaters, Herr Karl Kanert, der sich auch als Pianist eine geachtete Stellung erworben hat. Am 11. d. M. wird dieser Künstler in einem eigenen Konzert in Logenloge, Parabellplatz, zwei der berühmtesten Klavierkonzerter, das Mozartische in C-moll und das Brahmsische in D-moll unter Begleitung unserer Regimentskapelle zum Vortrag bringen. An Stelle des verhinderten Fr. Wertber wirtzt Fr. Lucie Alice König (Gesang) in dem Konzert mit. Karten bei Heinrich Hofha.

Even Scholander, der berühmte schwedische Lautenspieler, kehrt am 15. d. M. noch einmal bei uns ein. Scholander gehört zu den seltenen Künstlern, deren Vortrag die trendenden Schranken der gesellschaftlichen Konvention und der sogenannten Bildung für ein paar Stunden aufhebt. Nur mit sanfter Gewalt kann er sich schließlich dem Enthusiasmus seiner Hörer und Hörerinnen entziehen - nach einem halben Dutzend Zugaben. Karten zu dieser empfehlenswerten Veranstaltung sind bei Herrn Heinrich Hofha zu haben.

Der berühmte Violonist Herr Francesco d'Andrade ist heute morgen aus München hier eingetroffen. Er geistert noch gefangen. Er nimmt hier an den Proben für die am Mittwoch stattfindende 'Don Juan'-Aufführung im Stadttheater teil. Heute abend singt Herr d'Andrade in einem Konzert in Leipzig.

Vortrag. Am Mittwoch wird im großen Saale des Hotel Kronprinz ein Vortrag des Herrn Dr. med. W. Inhoff von Salenlee über das Thema: Warum gibt es zweiertei Geschlechter? stattfinden. Der Redner ist auch in Theologentreiben wegen seiner Schriften 'Mein Christusdium, Paulinismus oder Christentum, Was Jesus ein Naziräus?' wohl bekannt. Bei dem streng wissenschaftlich gehaltenen Vortrage wird auch auf den Besuch von Dames gerechnet.

Zur Aussprache und Befahrung über die Dienstbotenfrage, dies alte, in untern Tagen aber brennende Thema, hat bekanntlich im Juni v. J. auf Veranlassung hiesiger Frauenvereine eine öffentliche Versammlung statt. Fr. von K. B. B. Weimar hielt einen eingehenden Vortrag über die wichtige Frage und schlug u. a. vor, einen Bund der Hausfrauen aus allen Kreisen unserer Stadt zu gründen, der eine Verbesserung des oft unzureichenden Verhältnisses, sowohl im Interesse der Dienstboten, wie der Herrschaften anstrebt. Nach lebhafter Diskussion über die Angelegenheit meldete sich eine größere Anzahl Damen zum Eintritt in den Bund.

Durch besondere Umstände hat sich bisher der Zusammentritt dieses Bundes verzögert, doch wird im Laufe d. M. eine zweite Versammlung stattfinden, bei der die wichtige Sache gefördert werden soll. Besondere Einladungen werden den Damen ausgeben, die damals ihren Namen eintrugen; doch ist die Beteiligung allein anderer Frauen, und auch Herren, die dieser Frage ernste Beachtung schenken wollen, sehr erwünscht.

Die Versammlung soll Donnerstag, den 25. Februar im Ewang. Vereinshaus (Kronprinz) stattfinden. Alles Nähere wird durch die hiesigen Blätter noch bekannt gemacht werden.

Ueber das Thema: Priester und Vergleiche, die Herren der Welt' spricht am Mittwoch, den 10. Februar, abends 8 1/2 Uhr im 'Weltsparr', in einer vom Freiendevoteren einberufenen öffentlichen Versammlung Herr Schriftsteller Ludwig Antonbrand-Berlin. An den Vortrag schließt sich, wie dies beim Freiendevoteren üblich, eine Diskussion, an der jeder teilnehmen kann. (Siehe Inserat in heutiger Nummer.)

Diebstahl. In der Nacht zum Sonntag wurde im Hauie Dorothentstraße 16 beim Viktualienhändler Bode ein Einbruchdiebstahl verübt. Die Epizubuden, die sich vermuthlich in das Haus haben einschleichen lassen, räumten in der Stille der Nacht die Küchertammer aus; sie machten ganz anscheinliche Beute.

Lebensrettung. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr fiel ein 7jähriger Knabe beim Spielen an der Hafenbahnbrücke in den Pulverweiden in die hochgehende Saale. Er wurde durch die Fährmeisterin Guita Knösel und Fritz Knösel, hier wohnhaft, mit eigener Lebensgefahr aus der Saale gezogen.

Gefährlicher Unzug. In der Sonnabendnacht mischte sich der Würstenmacher Karl M. aus der Geßstraße ohne Veranlassung in einen von mehreren Personen geführten Wortwechsel. Als er zur Rede gestellt und fortgemieden wurde, zog er eine Pistole, legte auf die Personen an und drückte ab. Dadurch, daß ihm ein Passant unter die Hand schlug, trat die Kugel nicht.

Unfall durch Trunkenheit. Der Dreher Walter F. hier wohnhaft, stürzte gestern gegen 10 Uhr abends infolge Trunkenheit in der Königstraße und zog sich eine blutende Wunde am Hinterkopf zu. Nachdem ihm auf der Polizeiwache ein Notverband angelegt worden war, konnte er seine Wohnung allein aufsuchen.

Wasserrohrbruch. In der Nacht zum 8. d. M. gegen 11 Uhr entstand in der Poststraße, Ecke Kaserplan, ein Wasserrohrbruch. Aufsehen. Am Sonntagvormittag brach in der Weich vor der Trillwiger Brücke eine Waffe an dem Motorrad Nr. 14 der Straßenbahn. Der Betrieb wurde dadurch nicht gestört.

Stadbrand. Gestern vormittag gegen 10 Uhr wurde die Feuerwehr zur Beilegung eines Stadenbrandes nach dem Grundstück Dorothentstr. 2 gerufen.

Tief blicken läßt die Antwort, die in einem Nachbarorte jüngst eine siebenjährige Schülerin gab. Bei Befragung der blühenden Gesichtes von dem wunderbaren Flügels des Petrus erteilte auf die Frage des Lehrers: 'Warum haben nicht die Männer während der Nacht geschlafen?' das

Während die Antwort: „Dass sie der Verdamm nicht seien“

Theater und Musik.

Stadttheater. Zum ersten Male: „Barfüßle“.

Oper in einem Prolog und zwei Akten
von Victor Leon. Musik von Richard Heuberger.

Wir hatten vor einigen Tagen im Stadttheater einen Einakter von Eugen d'Albert, in dem alle Ingredienzien des modernen Musikers zu erkennen waren. Harmonik und Rhythmus — ja; Melos ohne besondere Vatel. Wie leicht eine Sache für „Kerner“, Nichtkerner verstanden werden. In Richard Heuberger, dessen „Barfüßle“ man gefehen aus unserer Bühne zum ersten Male sah, freuten sich die drei Harmonik, Rhythmus und Melos, um die Meisterlichkeit Heuberger ist, trotz seiner sprunghaften kompositorischen Entwicklung, in der er Wagner, Strauss und Strauß mit dem Verstand freit, von Haus aus populärer Melodiker, als solcher am stärksten und uns am liebsten. Neben dieser überdurchschnittlichen aber auch noch andere Vederchen — solche, in denen das Blut der neudeutschen hochromantischen Kompositionstechnik rollt, der Organismus Heubergers und vor allem der Orchestermerkmale, die im Hinblick auf den Text oft genug unumwunden zu sein scheinen. Richard Heuberger ist wie Müntz unentbehrlich, so lange er seine Kraft aus jenem heimatischen Boden saugt, der ihn für vorklassische Melodiker inspiriert, er wird aber nicht, wie es die drei nach, sich mit modernen Modulationen an große Vorbilder anschließen. Wilhelm Kriegl hat, gelegentlich der Aufführung der Barfüßle-Oper in Graz (18. März 1905), diese Eigenart des sympathischen Komponisten in die Worte gefasst: „Da sehen wir in Heuberger's Wert zwei Welten sich berühren: eine modern-romantische in allen die Handlung fortspinnenden Partien, eine primitiv-diatonische in allem Epischen (Lied und Tanz). Die beiden Welten scheinen mir etwas unermittelt nebeneinander zu stehen.“

Die Ausformung des Epischen in der Oper ist das Beste, ist dasjenige, was die Oper einige Zeit halten wird, was sie uns lieb macht. Im Walzertempo schließt das „Barfüßle“, man hat herziges Melos, man fröhlicher Vöndler durchzieht die Partitur, Volksmelodie und 3/4 Takt sind die Trümmer, die Richard Heuberger, der nicht umsonst in Wien lebte, an dem nicht spurlos Johann Strauß vorübergegangen, auspielt. Es ist im großen und ganzen die Musik, die für die Schwärzlichen Bauern wohl, buntes und fröhlich, sentimental wie die Schwarzwaldbühnen bei Mandelshausen, witzig wie die dunklen Tannen, die an den Bergschichten stehen.

In dem Libretto fehlt manches von Verhoff Auerbach, nach dessen „Schwarzwalder Dörfgeschichten“ das Opern-Barfüßle geschrieben ist. Das blühende epische Kantenwerk ist der Schere des Textbuchschreibers zum Opfer gefallen, der Waldeslust und Liebesgier für die demalste Bretterwelt nicht gebrauchen kann. Am nur ein Beispiel anzuführen: Wie Auerbach den Tanz der Amrei mit Johannes (in der Novelle der „Schimmelreiter“ genannt), schildert, das ist so poetisch und stimmungsvoll in der Dörfgeschichte, daß einem dies Kapitel ewig im Gedächtnis haftet. Auerbach sagt: „Gleich darauf spürte sie den heißen Atem des Tänzers, der ihr erdantete. O, wären wir allein, allein auf der Welt! Warum kann man nicht so fortzuziehen bis in den Tod hinein?“ „Es ist mir jetzt gar“, sagte Amrei, wie wenn mir zwei Tausend wären, die in der Welt sitzen. Nicht fort in den Himmel hinein und nicht zurück zur Erde, die mich umschließt wie eine feurige Kugel, die zum Himmel aufsteigt und „Juhu“ jauchzt Amrei mit, und immer seliger schwangen sie sich und Amrei fragte: „Sag, ist denn auch noch Luft?“ Spielen denn die Muffanten noch? „Ich höre sie gar nicht mehr.“

Die Welt von Liebe, die in diesem Dialog ausgesprochen liegt, kann kein Leos, kein Heuberger mitempfinden. Da müßte denn doch schon ein Größerer mit Lobengrin-Klängen kommen, der dieses leise Sehnen und Hoffen durch ein leuchtendes Orchesterolorit auszudrücken vermag.

Mit Aufopferung und mit Einfachen aller stimmlichen und schauspielerischen Mittel wurde gerade diese Scene, die in einem sehr guten Duett im Finale des 1. Bildes zwischen Amrei und Johannes (Herr Frieda Meyer und Herr Rupert Gogol) gipfelt, gefahren auf der Bühne gegeben. Herr Meyer bewies ein überaus feines Verständnis für die Wiedergabe der Amrei, dieser Partien, engelgleichen Wäldchenfigur. In dem Andante, das langsam und leis ausklang, in dem diminuendo lag eine ernste träumerische Schönheit. — Man muß es liebhaft bebauern, daß Herr Hofrat Alwars die Künstlerin, die betamlich für das Dörfgeschichte-Spieltheater verpflichtet ist, nicht für die kommende Saison engagiert. Herr Gogol war im zweiten Akte, in dem ich ihn sah, zwar besser als sonst, aber die Neigung zum Detonieren nahm auch gefahren wieder mancher Stelle den ungetriebenen Genuß. Darstellerisch wirkte unser Heldentenor sympathisch wie immer. Der Schimmel, auf dem Herr Gogol fortziehen wollte, hatte schlecht gelernt. Er vermagte offenbar sein Stichwort und war deshalb nicht zu bewegen, den Stall zu verlassen. Kurz entschlossen trat der Schimmelreiter das Klügste, das er tun konnte, er zog den Schimmel am Zügel über die Bühne. Frau Alwars (Hörig (Robelbauerin) und Herr Lilly Mathes (Hörig) waren flotte Schwarzwaldbauern, Herr Mann ein in Spiel und Waise prächtiger Krappenzücker. Herr Landor als heimatlicher Ambrosius eine stoffliche Epochenfigur. Herr Barz (Fam) wie ein Arbeitslober (die Barzade auf dem linken Ohr) auf die Bühne. Es ähnt mir das nicht. Daß ein eiter Künstler auch Epochenfiguren, die ihm vielleicht nicht so sympathisch sind, mit Liebe und Sorgfalt zu spielen hat, scheint Herrn Barz unbekannt zu sein. Vielleicht läßt er sich Herrn Barz herab, der die unbedeutende Partie des Großbauern gefahren aber mit stottem Griffel zeichnete, als Vorbild dienen. Die musikalische Leitung hatte Herr Kapellmeister Sauer. Die Sänger und Tänzer wurden nicht distriert und langsam genug genommen; bußig zum Orchester illustriert war dagegen das Duett im 1. Bilde. — Im Zuschauerraum sah man viele Vöden. Der Beifall, den die neue Oper fand, war stark. Es lohnt sich schon, das Werk anzusehen.

Wilhelm Georg.

Richard Strauß soll nach einer Mitteilung des „Konkordanz“ von der königlichen Akademie der Künste in Berlin aufgenommen worden sein.

Vermischtes.

Eigene Werkstatt. Die Berliner Krankenhäuser sind beschäftigt, wie die „Deutsche Reichs-Ztg.“ mitteilt, dem Schicksal der Militärkranke zu folgen und eine eigene Werkstatt zu errichten. Die Lieferung der Werkzeuge wird zwar nach wie vor Privaten übertragen werden, diese aber werden gehalten sein, die in den von den Krankenhäusern unterhaltenen Räumlichkeiten unter Aufsicht zu fabricieren.

Mit dem Riß verunglückt. In einem Privathause in München wurde ein 16jähriges Dienstmädchen, das im Hausflur den Riß verunglückt und außen losgeschlagen hatte und nicht mehr einsteigen konnte, emporgesogen und zwischen dem Rißstufen und dem Schacht totgedrückt hängend aufgefunden.

Vor Schreck die Sprache verloren. In Hofheim in Unterfranken hat eine Müllerin plötzlich die Sprache verloren, weil ihr beim Feueranmachen aus dem Ofenloch eine Röhre auf die Brust sprang. Der Arzt konstatierte Lungenlähmung.

Durch eine Stricknadel getötet. In München ist ein 13jähriger Knabe zu Hause vom Stuhl herunter auf ein Strickzeug gefallen, von dem ihm eine Nadel hinter dem Ohr ins Gehirn eindrang und ihn tötete.

Familienbrennen. In Hofheim am Kreis Ratibor kam der Häusler Franz Janoch angetrunken nach Hause, lärmte und bedrohte seine Familie. Als sein Sohn Josef, der am Tage vorher seine Hochzeit gefeiert hatte, ihn beruhigen wollte, ergriff Janoch ein Jagdgewehr und feuerte zwei Schüsse auf seinen Sohn. Nach drei Stunden starb der Schwerverletzte. Sein Vater ging nach der Tat auf den Boden und tötete sich durch einen Schuß in den Kopf.

Vier Schiffer vermißt. Zwei Herren und zwei Damen aus Pilsen, die von Eisenitz im Bafilischen Wald am vorigen Sonntag bereits eine Skitour unternommen, werden vermißt. Vom Eisenitzer Eisdachement ist eine Rettungsexpedition, bestehend aus 80 Mann und 5 Offizieren unter Führung des Bürgermeisters abgegangen, die aber die Vermissten nicht auffinden konnte.

Der Orientzug in Gefahr. Wie die Passagiere des gestrigen abend in Wien eingetroffenen Orient-Expresszuges berichten, ist der Zug kurz vor Belgrad nur mit knapper Mühe und mit einem Unfall entgangen, der leicht die größten Dimensionen hätte annehmen können. Eine Stunde vor Belgrad ungefähr wurde plötzlich mit aller Gewalt die Bremse gezogen, und der Zug hielt auf freiem Felde. Es ergab sich, daß der Lokomotivführer bemerkt hatte, daß die Schienen ausgerissen worden waren. Wenn er den Zug nicht rechtzeitig zum Halten gebracht hätte, wäre zweifellos eine Entgleisung erfolgt, und der Zug wäre von dem an dieser Stelle etwa 80 Meter hohen Bahndamm heruntergestürzt. Die serbischen Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet, die jedoch bisher zu keinem Ergebnis geführt hat. Es ist zweifelhaft, ob es sich um einen verbrecherischen Anschlag oder um Nachlässigkeit bei der Auswechslung von Schienen handelt.

Selbstmord wegen eines Hundes. Es ist eine bekannte Tatsache, daß Hunde den Tod ihrer Herren oft nicht überleben. Daß aber Menschen infolge des Todes ihres liebsten Tieres Selbstmord begehen, dürfte sich kaum noch ereignen haben. Ein solcher Fall ist kürzlich in einem Dörfchen an der russischen Grenze in der Nähe Gumbinnens vorgekommen. Ein gewisser Kuboff, Marxenien war ein leidenschaftlicher Jäger und hatte einen Lieblingshund, dem er seine ganze Zuneigung schenkte, da er sonst allein auf der Welt stand. Der Hund wurde vor einigen Tagen krank und der Tierarzt, zu dem ihn sein fürsorglicher Herr sofort brachte, erklärte das Tier für unheilbar. Diese Nachricht brachte den alten Conderling in eine verzweifelte Stimmung; er schloß sich in sein Zimmer ein, nahm weder Speise noch Trank zu sich und es merkte, daß das Tier vor dem Verenden war, ließ er erst dem Hunde und dann sich eine Kugel durch den Kopf.

Standesamts-Nachrichten.

Halle-Nord. 6. Februar 1909.

Aufgehoben: Der Medizinpraktikant Robert Gundelach u. Beate Clemens, Ulanstr. 11.

Eheschließungen: Der Schlosser Kurt Kopel, Humboldtstr. 3, u. Martha Nagel, Dohänen-Johannis. Der Kassierer Alois Langer, G. Braunsstr. 7, u. Emma John, Dudenstr. 28. Der Bergarbeiter Paul Schuppe, G. Brunnenstr. 45, u. Minna Schwägerhausen, Köckerstr. 27.

Geboren: Dem f. Arbeiter Friedrich Herbst, E. Otto, G. Wallstr. 42.

Gestorben: Der Schneidermeister Heinrich Schnellhardt, 67 J., Duden-Wägereistr. 40. Der Eisenbahnarbeiter A. D. Otto Selge, 56 J., Thomafustr. 49.

Halle-Süd. 6. Februar 1909.

Aufgehoben: Der Engros-Schlächter Friedrich Deutloff, Keilbürgerstr. 2, u. Marie Köhntz, Wolfersstr. 1. Der Rentner Georg von Schöde, Gostar, u. Elia Clemens, Wägereistr. 2. Der Bergarbeiter Franz Schumager, Merseburg, u. Elfriede Joestel, V. Biersstr. 12.

Eheschließungen: Der Eisenarbeiter Friedrich Müllig, Liebenauerstr. 176, u. Margarete Meyer, Thomafustr. 14. Der Dachdecker Karl Heine, Parfstr. 2, u. Margarete Hensch, Lindenstr. 45. Der Gerichtsvollzieher Paul Wendke, Königsstr. 68, u. Elise Striedede, Wilsdorf.

Geboren: Dem Schlosser Paul Müller, L. Heria, Weingärten 68. Dem Borarbeiter Paul Meise, E. Erich, Delitzschstr. 78. Dem Schmied Otto Schmidt, E. Walter, Schweigefstraße 9. Dem Wagazinarbeiter Gustav Hellmund, E. Gerhard, Ludwigsstr. 11. Dem Klempner Paul Naumann, E. Kudolf, Schulstraße 18. Dem Mittelgehülfer Matthias Madrenholz, L. Hanna Ruth, Jwingierstr. 20. Dem Steinbruder Otto Stort, E. Ernst, Artilleriestr. 58.

Gestorben: Des Fleischermeisters Eduard Redbaum, L. Ely, 2 J., Dierluststr. 13. Die Witwe Valeria Wismann geb. Müthig, 73 J., Wägereustr. 8. Des prakt. Arztes Dr. med. Ernst Weber, E. Theodor, 4 J., Friederichstr. 9. Des Schlossers Ernst Dierwald, 10 Mon., G. Schloßgasse 1. Des Wäurers Paul Dierwald aus Witt-Döbern, E. Walter, 4 Tage, Klinik. Des Landwirts Reinhold Herrmann aus Steuden, L. Margarete, 11 J., Klinik.

Auswärtige Aufgebote.

Der Ingenieur Hugo Sördter, Halle a. S., u. Wilhelmine Jose, Halle a. S. Der Augenarzt Dr. med. Konrad Paul, Halle a. S., u. Elisabeth Endemann, Magdeburg. Der Gerichtsschlichter Dr. jur. Ulrich Wampe, Stettin, u. Emilie Wäfer, Halle a. S.

Letzte Nachrichten.

Die deutsche Politik und die Weltlage.

Paris, 8. Febr. Bring Licht u. Kraft, bis vor kurzem vorzuziehender Rat im deutschen Ministerium des Auswärtigen, erklärte dem Berliner Korrespondenten des „Welt Posten“, die deutsch-französischen Beziehungen seien eine freundschaftlichen Ausgestaltung fähig; die große Menge des deutschen und, wie er glaube, auch des französischen Volkes, würde sich darüber freuen. Wir wollen, so sagte er, Frankreich und England im besten Einvernehmen leben. Ein Stück von der Beikennung und Befestigung des Rinsas Edward weiß sicher genau, daß uns Ueberzeugungsbefähigen fern liegen und daß die Invasionspläne in das Reich der müßigen Entfindungen gehören.

Graufiger Mord.

Berlin, 8. Febr. Die Schreckensstat eines Geisteskranken rief gestern früh in der zum großen Teil noch unbebauten Ufaustraße große Erregung hervor. Der 31 Jahre alte Steinbildhauer Hermann Hoffmann feuerte auf seinen in der Ufaustraße Nr. 13 wohnenden Neben Jäger Altesen Bruder Fritz Hoffmann und dessen 23jährige Ehefrau, die er gestern früh bedrohte, drei Revolvergeschosse ab. Frau Hoffmann wurde von zwei Kugeln das Herz durchbohrt; er war auf der Stelle tot. Die Frau wurde durch einen Schuß in die linke Brustseite lebensgefährlich verletzt. Der Mörder schlüpfte nach der Tat; er litt an religiösem Wahnsinn.

Vom Hochwasser.

Dresden, 8. Febr. Infolge des eingetretenen Frostwetters hat das Elbhochwasser nun einen Höchststand von etwa vier Meter erreicht. Der befürchtete Einsturz der Interimsbrücke ist glücklicherweise nicht erfolgt, doch hat das bei harten Fröhen an einem Tag bereits geträgt, daß Reparaturarbeiten auf die Dauer von 6—8 Wochen erforderlich sind.

Vom deutsch-schweizerischen Streit.

Bern, 8. Febr. Der deutsche Gesandte überreichte dem Bundespräsidenten die Antwort Deutschlands auf die letzte Note der Schweiz betr. den Wehrfrei. Deutschland macht neue Vorschläge, die eine Verständigung ermöglichen. Der Ausschuß des Bundesrates ist für heute einberufen, um den Vorschlag zu prüfen und die Haltung der Schweiz zu bestimmen.

Aus dem Bundesreversen Italien.

Rom, 8. Febr. „Secolo“ schreibt, die neue Kammer müsse sich vom Dreißigsten lösen, den öffentlichen Verwaltungsstellen reorganisieren und den Schaden wieder gut machen, der durch das Erdbeben verursacht wurde.

Rom, 8. Febr. „Tribuna“ kommentiert die Aufhebung der Kammer und drückt die Hoffnung aus, daß die Gegner der Regierung die Wahlperiode nicht benutzen werden, um eine Politik zu beschließen, die die internationalen Interessen gefährden könnte, besonders im jetzigen Augenblick, wo Italien friedensbedürftig ist, um seine Wunden zu heilen.

Rom, 8. Febr. „Journal de l'Italia“ zufolge finden die Wahlen am 7. oder 14. März statt.

Ballonunfall.

Rom, 8. Febr. Einige tausend Meter von der Küste von Camogli entfernt, unweit Genua, fiel gestern Mittag ein Ballon ins Meer. Die Insassen, drei Luftschiffer aus Turin, die nachts aufgestiegen waren und eine Höhe von 4000 Metern erreicht hatten, wurden glücklich gerettet.

König Edwards weitere Reisepläne.

Paris, 8. Febr. „Le Figaro“ teilt mit, König Edward werde nach seinem Berliner Besuch Paris nicht besuchen, er werde aber, bevor er nach Zürich fährt, einige Zeit in der französischen Hauptstadt verweilen.

Englands Seeräuber.

London, 8. Febr. Der heutige Ministerrat wird sich endgültig mit der Frage der Martinebauten beschäftigen.

London, 8. Febr. „Daily Telegraph“ versichert, daß zum Zwecke der schnelleren Inangriffnahme der Arbeiten für den neuen Kriegshafen St. Alb alle notwendigen Ausschreibungen bereits ergangen sind.

Das neue türkische Preßgesetz.

Konstantinopel, 8. Febr. Gestern fand eine große Kundgebung statt, um gegen das neue Preßgesetz Einspruch zu erheben, das als für die Freiheit der Presse gefährlich betrachtet wird. Die Kundgebungen gegen vor die Kammer, wo Ahmed Riza Pascha ihnen mitteilte, daß die Kammer niemals dieses bewilligen werde.

Verjan in Lebensgefahr.

Newyork, 8. Febr. Der frühere Präsidentschaftskandidat Bryan erlitt in der Nähe von Pampa in Florida einen Automobilunfall. Der Wagen schleuderte plötzlich und wurde gegen ein Brüllengelände geworfen. Bryan stieg aus dem Wagen und erlitt bedeutende Quetschungen sowie einen Beinbruch.

Amerika und Japan.

Newyork, 8. Febr. Californien errichtet 16 Artillerie-Mitgeschüttern zum Zwecke der Küsterverteidigung.

Hamburg, 8. Febr. Senator Dr. Stammann ist gestern im Alter von 73 Jahren hier verstorben. Er erlitt einen Herzschlag, der seinem Leben ein Ende machte.

London, 8. Febr. Der deutsche Gesandtschaftssekretär in Santiago wurde gestern unter den Trümmern des vom Feuer zerstörten Gesandtschaftsgebäudes in Santiago de Chile als Leiche aufgefunden. Es wird noch berichtet: Der Verdacht, daß der Sekretär der deutschen Gesandtschaft ermordet worden ist, bestätigt sich. Die ärztliche Untersuchung der Leiche hat ergeben, daß der Schädel in zwei Teile gespalten war.

Zürich, 8. Febr. Das große internationale Gordon-Bennett-Fliegen 1909 findet in Zürich am 8. Oktober statt.

